

viel Vergnügen erwartetest, beweist mir, daß meine Gertrud das gute, wackere Mädchen ist, wie ich sie immer gehofft und erbetet. Du wandelst den Pfad der Pflicht, Gertrud, und wirst, wenn auch nicht auf andere Weise, doch durch den Beifall Deines eigenen Gewissens belohnt werden."

Als Emily ausgeredet hatte, erreichten sie gerade eine Ecke des Gartens, wo ihnen eine Dienerin begegnete, welche sie gesucht, um ihnen zu melden, daß Mrs. Bruce und ihr Sohn nach ihnen Beiden gefragt hätten. — „Hast Du ihre Knöpfe in der Stadt bekommen, Gertrud?" fragte Emily. — „Ja, ich fand welche, die ganz vortrefflich zu dem Kleide passen. Wahrscheinlich wünscht sie zu wissen, ob mir dies gelungen ist, aber wie kann ich jetzt hineingehen?" — „Ich will mit Katy zur Vorderthür hineingehen, und Du kannst die Seitenthür benutzen und Dein Zimmer erreichen, ohne gesehen zu werden. Ich werde Dich für den Augenblick bei Mrs. Bruce entschuldigen und Du kannst später, wenn Du Dich einigermaßen gefast hast, ihr Deine Meldung machen."

21. Bereitelte Pläne.

Wir werden wohlthun, wenn wir uns entfernen —
Ich sehe einen Sturm im Anzug.

Milton.

Als Gertrud eine halbe Stunde später in das Zimmer trat, verrieth sie in ihrer äußern Erscheinung keine Spur einer ungewöhnlichen Gemüths-erregung. Mrs. Bruce nickte ihr aus der Ecke des Sophas gutmüthig zu. Mr. Bruce stand auf und bot ihr einen Stuhl, während gleichzeitig Mr. Graham auf einen leeren Fensterritz in seiner Nähe zeigte und freundlich sagte: „Hier ist ein Platz für Dich, Gertrud." — Sie lehnte indessen die Höflichkeiten beider Herren ab und zog sich auf eine Ottomane zurück, welche in der Nähe einer offenen Glashür stand, wohin ihr fast unmittelbar Mr. Bruce nachfolgte, der, indem er sich nachlässig auf die oberste Stufe der Treppe setzte, welche nach dem Garten führte, ein Gespräch mit ihr anknüpfte.

Mr. Bruce, derselbe junge Herr, welcher vor einigen Jahren eine sammetne Studentenmütze trug und im Grafe sein Mittagsschläfchen hielt, war kürzlich aus Europa zurückgekehrt, und betrachtete sich jetzt, wo er einen Schnurrbart und Kleider von französischem Schnitt trug, und in den Besitz eines schönen Vermögens gelangt war, mit noch wohlgefälligerem Blick als sonst. — „Sie sind also den ganzen Tag in Boston gewesen, Miß Flint?" sagte er. — „Ja, fast beinahe den ganzen Tag." — „Fanden Sie es nicht unerträglich heiß?" — „Es war allerdings sehr warm." — „Ich wollte auch hinein, um einige Geschäfte zu besorgen, an welchen meiner Mutter sehr viel liegt, und war schon auf der Station, mußte aber wieder umkehren." — „Die Hitze war Ihnen zu groß?" — „Allerdings." — „Wie schade," bemerkte Gertrud in halb mitleidigen, halb ironischem Tone. — Mr. Bruce blickte auf, um wo möglich aus ihrem Gesicht abzunehmen, ob sie im Ernst spräche oder nicht; da es aber ziemlich dunkel im Zimmer war, so konnte er nichts wahrnehmen und sagte: „Ich liebe die Hitze nicht, Miß Gertrud, und warum sollte ich mich ihr daher unnötigerweise aussetzen?" — „D ich bitte um Verzeihung; ich dachte, Sie sprächen von wichtigen Geschäften." — „Es handelte sich blos um eine Angelegenheit meiner Mutter. Ich war dabei durchaus nicht interessiert, und sie ließ die heiße Witterung auch als Entschuldigung gelten. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie mitführen, wie ich später erst hörte, so hätte ich allerdings der Hitze Trotz